



# Teltower Kreisblatt

## Tageszeitung für nationalsozialistische Politik

Ämtliche Zeitung des preussischen Landkreises Teltow. — Parteiämliches Kreisorgan der N.S.D.A.P.

Bestellungen werden von den Postanstalten, den Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise oder direkt beim Verlage angenommen. Bezugspreis monatlich 1,60 RM. zuzüglich Postgebühren. Das Teltower Kreisblatt erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen werden im Verlage: Berlin W 35, Bülowstr. 87, bei unseren Nebenstellen im Kreise und allen Anzeigenannahmen angenommen. Die sechspaltige Millimeterzeile oder deren Raum kostet 8 Pfennig, die dreispaltige Millimeterzeile im Reklameteil des Blattes 0,28 Reichsmark. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Bülowstr. 87. Fernruf: Sämml.-Nr. B 2 Bülow 0671. Postfachkonto: Berlin Nr. 1519 51.

# Hindenburg und des Volkes Dank

## Überall große Begeisterung und tiefe Dankbarkeit für den Führer und sein Durchgreifen

### Das Volk aus schwerer Gefahr gerettet

Innerhalb 24 Stunden war die Verschwörung Schleicher-Röhm restlos gestillt, zugleich die widerliche Clique einer abnorm veranlagten SA-Führung. Der Vater unseres Vaterlandes, Hindenburg, hat in seinem Danktelegramm an Adolf Hitler in selbstloser Kühnheit am treiflichsten das große Verdienst des Führers vom 30. Juni gewürdigt: „Sie haben das deutsche Volk von einer schwereren Gefahr gerettet.“

Die Welt horchte auf. Seit Monaten schon faszinierte die uns feindliche Presse des Auslandes von einer Krise des Nationalsozialismus, von großen tiefgehenden Bestimmungen in Berlin, von dem Wanken einer „Zweiten Revolution“. Alles verhielt sich schüchtern zu Gerüchten von dem bevorstehenden Ausbruch eines reaktionären Aufstandes. Selbst der, der von Berufs wegen gezwungen ist, die ausländische Eigenpresse zu lesen, nur den Kopf über die Tartarennachrichten aus Deutschland zu schütteln. Das deutsche Volk in seiner überwiegend großen Mehrheit aber hatte nicht die geringste Veranlassung, an den dunklen Machenschaften irgendwelcher Verschwörer zu glauben. Dem Adolf Hitler führt, der Mann, den in anderthalb Jahren so viel bereits für sein Volk vollbracht hat, wie Kaiser und Könige in im zweitausend Jahren deutscher Geschichte. Und doch gab es politisches Verbrechen, das des Führers Wille und Ziele zu vereiteln trachtete.

Da kam das vernichtende Strafgericht vom 30. Juni über die Freiwörter und Hochverräter. In unerhört dramatischem Verlauf rollte die Götterhölle an. Vom Rhein jagten in dunklen Nachstunden die großen Flugmaschinen der Reichsregierung nach München. Der Führer tritt in keiner ganzen prächtvollen Kapelle, die nur Staatsmänner von Größe haben, mitten unter die Verschwörer. Einigen Rebellen reißt er eigenhändig die Knaggscheiben von der Uniform. Röhm, der einflussige Stabschef, wird vom Führer selbst verhaftet. Und dann wird die Eiterbeule ausgebrannt — bis zum Fleisch, wie Dr. Goebbels in seinem Rundfunkbericht sagte.

Und auf den 30. Juni folgt der 1. Juli. Die Sonntagblätter verlinken dem erkrankten deutschen Volk in großen Letzern, was sich in München, Wiesbaden und Berlin inzwischen abgespielt hat. Noch niemals sagte eine Regierung so Ehrlich und so Klar das, was sich hinter dunklen Kulissen abgespielt hatte, wie die unseres Führers. Rückwärts fielen alle Schleier, die bisher noch vorhanden waren, es gab keine Geheimnisse mehr. Hier stand die reine Wahrheit. Jede Lüge aber mußte sich verteidigen.

Der Führer war in der letzten Abendstunde des ereignisreichen 30. Juni wieder nach Berlin zurückgekehrt. Also auf nach der Wilhelmstraße. Die Sonntagstage der Stadtbahn bringen Tausende wie üblich hinaus in die herrliche Umgebung der Reichshauptstadt. Die Wagen der Elektrischen Straßenbahn, der U- und Hochbahn weisen sonntägliche Besetzung auf. Berlin hat sein normales Aussehen. Blicke fallen auf, daß der Schutzmann den Helmriemen unter dem Kinn hat. Unter den Händen ist schon mehr Verkehr. Der Ehrendienst des Wachregiments zieht auf. Prachtvoll in Form und Haltung unsere Reichswehr. Das Herz schlägt höher. Hier ist das Deutschland der Zukunft, der Disziplin, der Autorität. Die Arme heben sich zum Gruß. Der Hauptmann auf seinem Pferd lenkt den Degen. Welch herrliche Wandlung hat sich doch in unserem Volk vollzogen! Der sie geschaffen hat, ist kein anderer als der Führer.

Vor dem Reichstanzlerpalais und auf dem Wilhelmplatz fluten, von Polizeiposten sacht dirigiert, Menschenmassen. Inständig fühlt wohl jeder der vielen Hunderte: Dort, in dem hellen Saal der Reichstanzler, arbeitet der Mann, der unser Volk von neuem aus großer Gefahr gerettet hat. Ehrfurchtgleiten die Blicke die Fenster entlang. Aber außer der Wache und einigen SS-Männern ist nichts zu sehen.

Da rauschen mit einem Male die stolzen Siegeslänze des Badenweiler Marsches auf. Die Ehrenkompanie des Wachregiments kommt. Die Straße dröhnt von dem Paradeschritt unserer Reichswehr. Ein Fenster der Reichstanzler öffnet sich. Der Führer erscheint. Niemand ist das Unheil Adolf Hitlers. Er hebt die Hand zum Gruß. Hinter ihm taucht das markante Haupt des Generals Litzmann und die Gestalt des Reichsministers Dr. Frick auf. Aus vielhundertstimmigem



Adolf Hitler an einem Fenster der Reichstanzlerlei, wo er für die spontanen Kundgebungen und Treuebekundungen der Berliner Bevölkerung dankt. (Hinter dem Führer General Litzmann).

Chor der Massen brandet begeistert das Siegel zum Reichstanzler entpor.

Dank, tausendfacher Dank dem Führer! Hindenburg, der Generalfeldmarschall und Reichspräsident, hat in keiner selbstschätlichen und doch den Kern der Sache treffenden Art an den Führer die Worte gerichtet: „Sie haben das deutsche Volk von einer schwereren Gefahr gerettet. Ich spreche Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine Anerkennung aus.“ Hindenburgs Dank ist auch des Volkes Dank. In jubelnden Heilrufen und Treuebekundungen kommt er millionenfach zum Ausdruck. Des Führers Wille aber ist oberstes Gebot. Ihm folgt das deutsche Volk. Ihm einzig und allein!

### Hindenburgs Dank an Hitler und Göring

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Reichstanzler Adolf Hitler und an den preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring aus Neudorf zwei Telegramme gerichtet.

Das Telegramm an den Reichstanzler lautet: „Aus dem mit erkranktem Verstand ersehe ich, daß durch Ihre entschlossenes Zugreifen und das tapferes Eingehen Ihrer Person alle hochverräterischen Umtriebe im Keim erstickt worden sind. Sie haben das deutsche Volk von einer schweren Gefahr gerettet. Ich spreche Ihnen meinen tiefempfundenen Dank und meine Anerkennung aus. Mit herzlichsten Grüßen von Hindenburg, Reichspräsident.“

Das Telegramm an den preussischen Ministerpräsidenten hat folgenden Wortlaut: „Für Ihre energisches und erfolgreiches Vorgehen bei der Niederschlagung des Hochverratsversuches spreche ich Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung aus. Mit kameradschaftlichen Grüßen von Hindenburg, Reichspräsident.“

### Goebbels an die Presse.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, spricht der deutschen Presse seinen Dank aus für die vorbildliche Disziplin und die unbeirrbar konsequente Haltung, die die deutsche Presse anlässlich der Röhm-Revolte bewiesen hat.

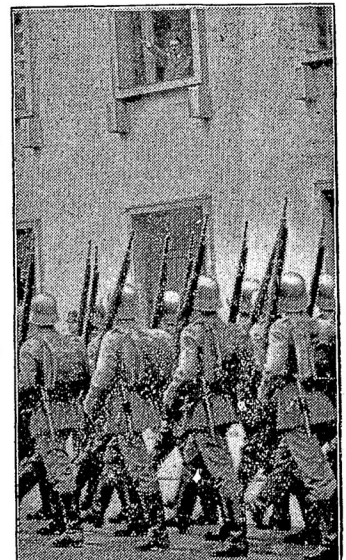
### Unbedingte Pflichterfüllung.

Ein Erlaß des Reichsinnenministers an die Beamten. Reichsminister Dr. Frick hat an die Beamten folgenden Erlaß gerichtet:

„Die Vorgänge des 30. Juni 1934 haben gezeigt, daß vereinigt Bestrebungen vorhanden gewesen sind, gegen den Willen des Führers eine eigene Politik zu betreiben, damit den Führer und die Reichsregierung in Schwierigkeiten zu bringen und den gesamten nationalsozialistischen Staat zu zerstören. Der nationalsozialistische Staat ist aber auf unbedingten Gehorsam, Disziplin und Unterordnung unter den Willen des Führers und seiner Beauftragten aufgebaut. Die Vollstreckung des Willens des Führers sind die Mitglieder der Reichsregierung und die ihnen unterstellten Gliederungen, demnach vor allem auch die Staatsbehörden.

Sämtliche Beamte schreiten nach den gesetzlichen Bestimmungen ihren Vorgesetzten unbedingten und ausschließlichen Gehorsam, Treue und Hingebung an ihre Amtspflichten. Sie sind ihnen allein hierin voll verantwortlich.

Wenn mir auch irgendein Sabotageakt aus den Reihen der an Pflichterfüllung und Gehorsam sowie an die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen gewöhnten Beamten nicht bekanntgeworden ist, will ich doch keinen Zweifel darüber lassen, daß ich jeden Versuch von Ungehorsam und Sabotage am großen Werke unseres Führers entsprechend ahnden werde. Jeder Vorgesetzte hat darauf zu achten, daß die ihm unterstellten Beamten auch weiterhin ihre Pflicht voll und ganz erfüllen. Gegebenenfalls ist an mich auf dem Dienstwege zu berichten.“



Die Reichswehrwache im Paradeschritt vor dem Führer.